

haben, sollten schon der Ordnung und besseren Uebersichtlichkeit wegen baldigst dazu übergehen,

Schweiz. Die Kollegen in Rütli, Pfäffikon, Luzern, Bulle und Interlaken, die uns durch den Verein Zürich à Person für das 2. Halbjahr 2,50 Mk. übermitteln, werden hierdurch höflichst darauf aufmerksam gemacht, dass sie an unsere Verbandskasse pro Person noch 1,50 Mk. nachzahlen haben. Nur die am Vereinsort wohnenden Kollegen zählen hinsichtlich des Beitrags als Vereinsmitglieder.

H. in Kiel. Besten Dank für die Berichtigung, wir haben in dem einen Fall „Gasstr. 14 I.“ und in dem anderen „Kehden statt Rehdenstr.“ notiert.

Zur gefl. Beachtung. Wiederholt bitten wir um recht deutliche Schrift, auch verbessere man Falsches nicht sondern streiche es durch und schreibe das Richtige nicht drüber, nicht drunter, sondern daneben. Eigennamen schreibe man in klarer lateinischer Schrift. Ist der Inhalt des Briefes zum Abdruck im Organ bestimmt, dann beschreibe man das Papier nur auf der einen Seite und lasse die Rückseite unbeschrieben.

Kurze Mitteilungen und Anfragen aus dem Kreise der Mitglieder.

Fritz Pupke. Deine Karte leider zu spät erhalten, konnte deshalb nicht am Zuge sein. Gib mir deine jetzige Adresse an.
Plauen i. V., Gruss
Klosterstrasse 3. Fritz Dressler.

Wo bekomme ich zwei gut erhaltene, gebrauchte Reise-Koffer mit Einlagen, komplett für Goldwaren und Bijouterie.
Jacob Better, Uhrmacher u. Juwelier,
Biala (Galizien).

Wer fabriziert billige Metall-Gehäuse? Gefl. Offerten erbeten an
J. G. Rief, Fabrik elektr. Mess-Apparate,
Stuttgart.

Etablierung.

Unser Mitglied Kollege Hugo Spanich hat das Geschäft des Herrn Hofuhrmachers Herm. Grosch in Weimar übernommen. Wir wünschen ihm zu seinem Unternehmen viel Glück und guten Erfolg.
Verein Chemnitzer Uhrmacher-Gehilfen.
I. A.: Jul. Wiedemann, I. Vors.

Berichtigung.

In dem Artikel des Kollegen H. Thomas, Dresden, in voriger Nummer heisst es: „Nicht allein“, statt „Nicht allen“, sowie ferner: „Selbstständig machen“, statt „Selbstständigmacher“.



Mit Interesse habe ich die Sprechsaal-Artikel in Nr. 15 und 16 unserer Zeitung gelesen; zeigt es doch, dass sich eine Regung unter den Gehilfen bemerkbar macht. Wohl die meisten der Herren Kollegen fühlen, dass unser Gehalt nicht mehr zeitentsprechend und eine Aufbesserung vollkommen am Platze ist.

Würde nun schon darüber geschrieben, dass wir anderen Berufen gegenüber, vielmehr an unsere Kleidung wenden müssen, dass uns ferner die Erhaltung des Werkzeuges schönes Geld kostet, so ist es auch aus folgendem Grunde wünschenswert,

ein besseres Gehalt zu bekommen; sicher ein sehr grosser Prozentsatz der Gehilfen sind nicht mit irdischen Gütern beglückt, wohl aber hat fast jeder Gehilfe die Absicht, sich einst selbstständig zu machen und deshalb muss es jedem sparsamen Gehilfen möglich sein, mit 21 Jahren, monatlich 20—30 Mk. zurücklegen zu können und denjenigen Gehilfen, die Lust haben, zu heiraten, mit 25 Jahren eine Familie anständig ernähren zu können. Und wie können wir eine Aufbesserung unseres Gehaltes erzielen? Ich habe mir die Sache folgendermassen gedacht.

„Die Angelegenheit wird in den Uhrmacher-Zeitungen, von der Verbandsleitung aus, richtig besprochen und jeder Chef darin ersucht, das Gehalt seiner Gehilfen vom 1. Januar 1907 ab um monatlich 15 Mk. zu erhöhen.“ Diejenigen Gehilfen, die dann am 1. die erwartete Zulage nicht erhalten und sich scheuen ihren Chef an seine Pflicht zu erinnern, sollen dann aber so viel Charakter haben und der Sache so viel Interesse entgegenbringen, dass sie sich so schnell wie möglich nach einer besser bezahlten Stelle umsehen und ihrem Chef rücksichtslos kündigen. — Und nun kommen wir zur Beantwortung der zweiten Frage. „Schadet ein gemeinsames Vorgehen (d. h. eine bessere Bezahlung) dem gesamten Stand!“ Diese Frage ist direkt mit „Nein“ zu beantworten. Jeder einzelne möge sich folgende Fragen selbst beantworten. Weshalb gehen so viele Gehilfen in Versand- und Warenhäuser? Weshalb gehen sie ins Ausland? (zu denen auch ich gehöre), weshalb gehen so viele in Fabriken? und weshalb ist in Deutschland ein so grosser Gehilfenmangel? Einzig und allein „Weil das Gehalt nicht zeitentsprechend ist!“ — Dann „Ist es ein Schaden für die Herren Chefs?“ Wiederrum als Antwort „Durchaus nicht.“

In jeder grösseren Stadt sind jetzt Chef-Vereine resp. Innungen und da kann die Angelegenheit besprochen werden und wenn nur etwas Einigkeit vorhanden ist, so können mit Leichtigkeit die Reparaturenpreise etwas höher gestellt werden und das Geringe, was dann dem Gehilfen mehr gezahlt wird, wird schnell gedeckt sein. Und den anderen Vorteil hat es noch, dass jeder Gehilfe, der noch einen Funken Stolz in sich hat, viel lieber zu einem gelernten Uhrmacher, als in ein Warenhaus oder in eine Fabrik gehen wird und der Gehilfenmangel wird bald beseitigt sein.

Darum „liebe Kollegen“ „Mutig mit Hand angefasst, zur Ehre unseres Berufs!“

E. M. in C. B.
Nr. 262.

Allgemeine Rundschau.

Vermischte Nachrichten. Gemeinnütziges.
Aufsätze zur Fortbildung und Belehrung.

Die Firma Strasse & Rohde in Glashütte i. Sa. erhielt auf der dritten Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung zu Dresden für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Präzisions-Pendeluhrn und der Feinmechanik die goldene Medaille.

Verantwortlich für die Redaktion: C. Schulte, Berlin S W.,
Kochstrasse 25.

Altes, gutgehendes

Uhren- und Goldwarengeschäft

in grossem Industrieorte (10 000 Einwohner) Mansfelder Seekreis ist anderer Unternehmungen halber für 3—4000 Mk. zu verkaufen, event. zu verpachten. Jährlicher Umsatz Mk. 8000 ca. Hausgrundstück kann übernommen werden. Offerten an

Bruno Buchheim, Leipzig.